



Bei Balavaux stehen hunderte von Altlärchen.

Chronologin auf Lebzeiten

Lärche – *Larix decidua*, Prarion, Wallis

Auszug aus dem Buch «Baumriesen der Schweiz» von Michel Brunner.

Mit freundlicher Genehmigung von «Pro arbore – Bauminventar Schweiz».

Der Inbegriff eines alten Baumbestandes, der an die bekannten Mammutwälder in Kalifornien erinnert, liegt auf 2000 Meter ü. M. im Wald Balavaux in Prarion bei Iséables. Weltweit findet sich nirgends eine so grosse Anzahl bedeutender Lärchen; mindestens zehn Individuen haben dort einen Umfang von über 7,50 m. Eine der bis zu 900 Jahre alten Lärchen hat wegen ihres sockelartigen Stammes einen Umfang von 11,90 m. Der imposanteste, hier abgebildete Baum misst 10,70 m und übertrifft alle bisher jemals vermessenen Lärchen. Nicht weit davon entfernt stehen ebenso prächtige Altbäume.

TEXT UND FOTOS: MICHEL BRUNNER

Die Lärche – *Larix decidua* wird auch als europäische Lärche bezeichnet. Vorgeschichtliche Lärchen gab es schon vor 60 Millionen Jahren, zur Zeit des Tertiärs. Im Quartär, vor 1 Million Jahren, wuchsen sie von Sibirien bis nach Westeuropa. Vermutlich hatten einige Bestände die Eiszeiten in den österreichischen, italienischen und französischen Alpen überdauert. Sogenannte Reliktlärchen haben sich in gewissen Regionen erhalten; diese wachsen besonders hoch und geradschaftig.

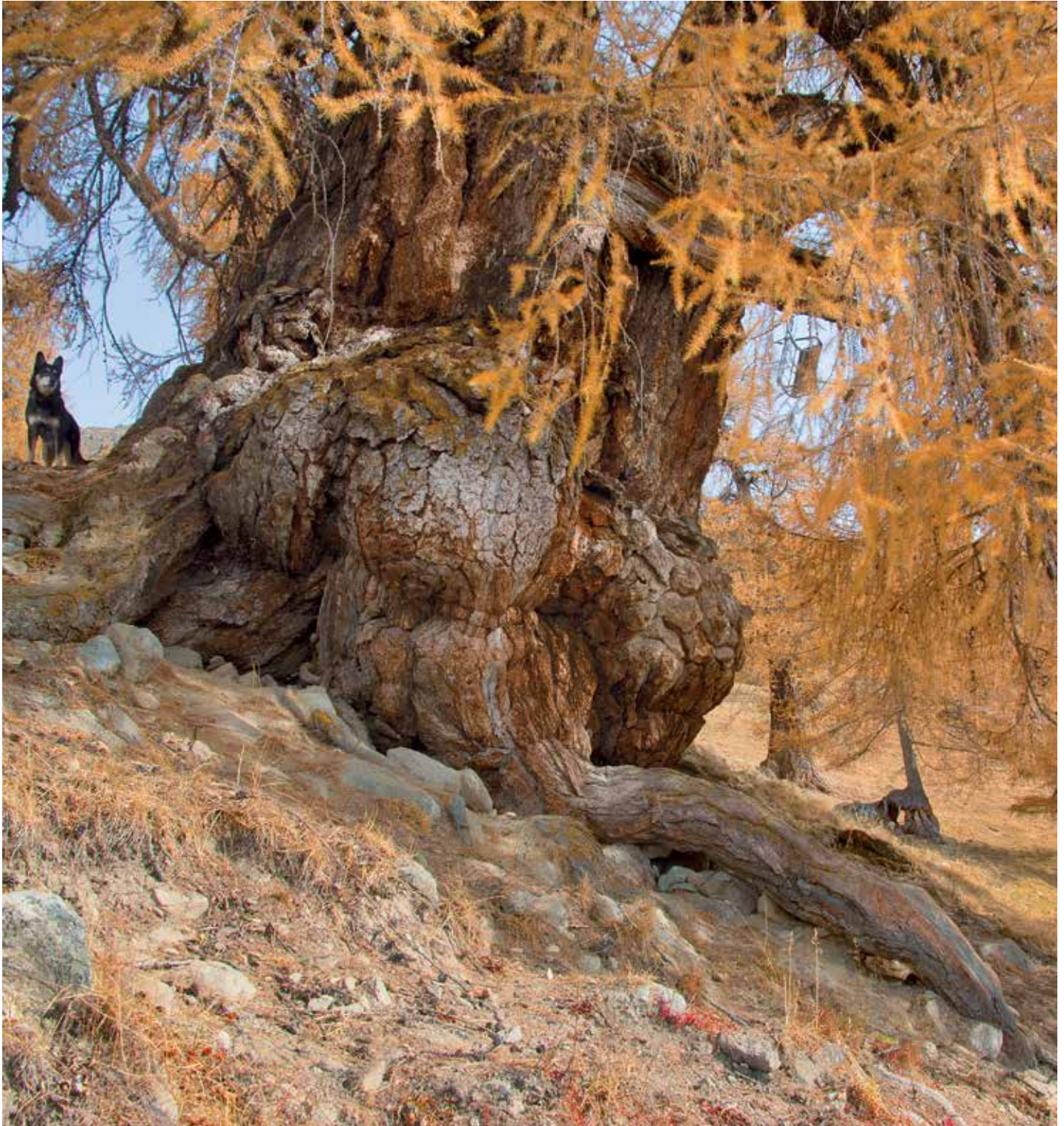
Die westamerikanische Lärche – *Larix occidentalis* erreicht eine Höhe von 90 m, während die Sibirische Lärche – *Larix sibirica* in den kältesten Orten der Erde bis -78°C überlebt. In Parks Mitteleuropas wird oft die breitwüchsige Japanische Lärche – *Larix kaempferi* angepflanzt. Die Europäische Lärche wird am dicksten und erreicht ein Alter von über 1000 Jahren. In der Schweiz kommt sie zu 90 Prozent vorwiegend in

den Kantonen Graubünden, Wallis und im Tessin vor. Die Lärche ist ein Pioniergehölz und besonders anspruchslos, weshalb sie selbst an den humusärmsten Hängen gedeiht. Oft bleiben ihr wegen der tiefen Temperaturen nur zwei bis drei Monate um zu wachsen. Verdichtete, sauerstoffarme und vernässte Böden mag sie allerdings nicht. Auch braucht die Lärche genügend Licht, besonders in ihrer Jugend, um sich gegenüber anderen Baumarten behaupten zu können. An einem guten Standort überlebt sie Temperaturen bis -40°C und einen Jahresniederschlag von nur 450 mm, in regnerischen Jahren bis zu 2500 mm. Bis zum 30 Lebensjahr zeichnet sich die Lärche durch eine hohe Wuchskraft aus, die danach aber stark reduziert wird, so dass die Lärche für jeden Meter einige Jahrzehnte braucht.

Ihre Fähigkeit, als einziger europäischer Nadelbaum seine Nadeln wie Laub abzuwerfen, ist eine Überlebensstrategie, um die Äste vor übermässigen Schneelasten zu schützen. Dadurch hält die Lärche auch oft dem gewaltigen Luftdruck stand, den eine Lawine verursacht.

Im Frühjahr sticht das frische, leuchtende Grün der jungen Nadeln besonders ins Auge. Während die auffallende Erscheinung im Sommer, durch die Farbverdunkelung der Krone, etwas in den Hintergrund tritt, beginnt der Farbzauber im Herbst von neuem. Dann verfärben sich die Nadeln wie bei einem Laubbaum zu einem Organgelb. Die komplementäre Nuance zu den immergrünen Nadelnbäumen übertrifft alles andere an Leuchtkraft.

Lärchenholz ist noch harzreicher und härter als Kiefernholz und hat eine sehr hohe Dichte, weshalb es resistent gegen Feuchtigkeit und Wurmfrass wird. ■



Im Herbstkleid scheint es, als stehen die Bäume in Flammen.